



125 Jahre Die Mitte Obersiggenthal



Die Geschichte einer Ortspartei

Vom katholischen Arbeiter- und Männerverein Siggenthal über die Kath. Konservative Partei Obersiggenthal, die Christlichdemokratische Volkspartei CVP Obersiggenthal zur Die Mitte Obersiggenthal.

Zum 100. Geburtstag ein Editorial

Als ich im Frühjahr 1997 aus Anlass einer Aktualisierung im Vereinshandbuch der Gemeinde Obersiggenthal unter dem Stichwort Gründungsjahr der Jahrzahl 1897 gewahr wurde, war mir klar, dass die Christlichdemokratische Volkspartei (CVP) Obersiggenthal in diesem Jahr ihr 100jähriges Bestehen feiern darf. – Ich erinnerte mich an das alte Kassabuch, das mir mein Freund und Vorstandskollege Bruno Hartmann einst anvertraut hatte, und holte das Stück aus dem Archiv.

Tatsächlich: 1897 wurde dieses Kassabuch eröffnet. Die Nachforschungen begannen, ein kleines Konzept für eine bescheidene, aber würdige Jubiläumsfeier wurde entworfen... .

Heute, am Tag, an dem die CVP Obersiggenthal ihr Jubiläum feiert, liegt mit dieser Schrift eine von Erhard Schenker, Kirchdorf, zusammengetragene, wertvolle Chronik unserer Partei vor. Vieles liesse sich dazu sagen. In den letzten Tagen hat mich vor allem eines bewegt: Der Verlust unserer Geschichte, der Verlust unserer Werte. 1896 umschrieben die Gründungsväter des katholischen Arbeiter- und Männervereins Siggenthal den Zweck ihres Zusammenschlusses an erster Stelle mit "Förderung wahrer Vaterlandsliebe, Religiosität und Sittlichkeit...". - Wer sich heute zu Begriffen wie "Vaterlandsliebe", "Religiosität und "Sittlichkeit" bekennt, riskiert zumindest, als hoffnungslos zurückgeblieben abgestempelt zu werden.

Ohne die hehren Ziele von einst zu verklären - die Realität war ohnehin meist viel nüchterner- vertrete ich doch die These, dass wir heute Freiheit, Wohlstand und Selbstverwirklichung vielfach als gegeben annehmen und täglich ausnützen, ohne uns bewusst zu sein, dass unsere Eltern und Grosseltern - denen unsere moderne Welt nicht einmal im Traum erschien - für Freiheit und Brot hart arbeiten und kämpfen mussten. Und wir verschliessen unsere Augen oft vor der leise dämmernden Erkenntnis, dass unsere Freiheit, unser Wohlstand und damit unsere Zukunft täglich neu erarbeitet werden wollen. Dies ist - im Kern - eine hochpolitische Botschaft. Ich danke allen, die sich unermüdlich dafür einsetzen, dass wir uns in dieser schnelllebigen, automobilen und globalen Gegenwart hin und wieder auf unsere Geschichte, auf die Werte, für die sich unsere Vorfahren einsetzten, besinnen. Viele Feindbilder von einst sind verschwunden. Aber es ist noch immer nötig, dass wir uns für eine lebenswerte Zukunft einsetzen.

Dr. Martin Ramisberger

Editorial zum 125. Geburtstag

Im Jahr 2022 wird unsere Partei 125 Jahre alt. Der Vorstand hat aus diesem Anlass beschlossen, die «Festschrift zum 100. Geburtstag» wiederzubeleben und mit den vergangenen 25 Jahre zu ergänzen und fortzuschreiben. Die Schrift zum 100. Jubiläum wurde dabei praktisch unverändert übernommen.

Bei der Durchsicht der (alten) Schrift sind uns verschiedene Punkte aufgefallen, welche bereits früher Thema waren oder ein Fortschreiten von verschiedenen Aspekten aufzeigen. Sie sollen an dieser Stelle deshalb besonders erwähnt werden:

- Die Siggenthaler Brücke wurde bereits 1927 diskutiert und damals verworfen, da die Stadt Baden anscheinend kein Interesse hatte. 2002 wurde sie dann eingeweiht und der Verkehr im Siggenthal nimmt seitdem überproportional zu
- Das «Schlafstadtsyndrom» wurde bereits in den 50er Jahren thematisiert. Auch heute muss festgestellt werden, dass die politische Beteiligung der Bevölkerung als Ganzes doch sehr beschränkt ist. Einzelne Themen führen zwar zu grossen Engagements, viele Themen werden aber nicht wahrgenommen.
- Bereits 1923 wurde festgehalten, dass mittels Dekreten des Kantons Beschlüsse gefasst werden, welche ohne Mitbestimmung der Gemeinden, aber mit Kostenfolgen für diese, umgesetzt werden. Dies ist auch heute noch so, wobei es nicht nur auf den Strassenbau beschränkt ist, sondern sich durch alle Verwaltungsabteilungen zieht. Der finanzielle Spielraum der Gemeinde wird deshalb immer enger
- Die klare Trennung von Kirche und Partei wurde 1970 beschlossen. Mit der Umbenennung der Partei in Die Mitte Obersiggenthal 2021 wurde dies auch im Parteinamen nachgeführt.
- Auch früher schon wurde darauf hingewiesen, dass das altbewährte Milizsystem mit den aktuellen Aufgaben teilweise an die Grenzen stösst. Die Aufgabenverteilung von oben nach unten – inkl. den finanziellen Auswirkungen – wird die Gemeinden auch zukünftig beschäftigen. Die Trennung von strategischen und operativen Aufgaben mittels der Einführung einer Geschäftsleitung ist deshalb auch hinsichtlich der Beibehaltung des Milizsystems besonders wichtig.

Im Namen des Vorstandes
Erich Schmid

Geschichte der CVP Obersiggenthal in ihren ersten 50 Jahren (1896 - 1945)

Erhard Schenker, Kirchdorf

DIE KONSERVATIVEN UND IHRE STELLUNG IM AARGAU

Im Gefolge der Sonderbundskrise getrauten sich die Aargauer Katholiken nach 1848 vorerst kaum, sich politisch bemerkbar zu machen. Doch nach und nach sammelten sie sich wieder, nachdem sie in der 1856 gegründeten „Botschaft“ ein Sprachrohr erhalten hatten. Immerhin erreichten die „Konservativen“ durch ein Volksbegehren 1862 die Abberufung des Grossen Rates und Erfolge bei der Partialrevision der Kantonalverfassung mit einem Ausbau der Volksrechte. Der ausbrechende Kulturkampf trieb die Konservativen wiederum in die Defensive. 1892 organisierten sich mit den Altliberalen und den Radikalen die politisch maßgeblichen Kräfte im Aargau neu. Ebenfalls 1892 besammelten sich 400 Gesinnungsgenossen am ersten katholisch-konservativen Parteitag im „Roten Turm“ in Baden und stimmten einem grundsätzlichen Parteiprogramm zu. Die Sammlung der Katholiken wurde nicht nur zur Abgrenzung gegenüber den Liberalen notwendig, sondern vor allem gegen die Grütlianer und Sozialdemokraten, aber auch gegen die entstehenden Bauernbünde. Man versuchte, durch die Gründung und Unterstützung von Genossenschaften und vor allem von katholischen Männer- und Arbeitervereinen einer Zersplitterung der Kräfte vorzubeugen. Diese Bestrebungen wurden durch die berühmte Sozialenzyklika von Papst Leo XIII „Rerum novarum“ unterstützt.

DER KATHOLISCHE MÄNNER- UND ARBEITERVEREIN SIGGENTHAL

Die Wurzeln der heutigen CVP Obersiggenthal reichen noch ins 19. Jahrhundert zurück. Am 22. November 1896 besammelten sich 120 Männer aus der ganzen Talschaft im Restaurant „3 Sternen“ in Nussbaumen zur Gründung des „katholischen Männer- und Arbeitervereins Siggenthal“. Die Zwecke der neuen Vereinigung wurde in den kurzen, prägnanten Statuten unter § 1 wie folgt umschrieben:

- a) *Förderung wahrer Vaterlandsliebe, Religiosität und Sittlichkeit in festem Anschluss an die kath. Kirche.*
- b) *Die sittliche und soziale Hebung des Arbeiterstandes, sowie die Förderung der geistigen und gewerblichen Bildung.*
- c) *Die Pflege echt christlicher Kameradschaft und veredelnder Unterhaltung.*

Nachdem der Männerchor „Eintracht“ die Versammlung mit dem Schweizerpsalm erfreut hatte, hieß Kirchenpfleger Johann Oswald Widmer aus Rieden namens des Gründungskomitees zwei bekannte Redner willkommen. Der erste Referent, der nachmalige Nationalrat Dr. Wyrsh, wies hin auf die missglückten Reformversuche des Liberalismus durch den verfehlten Grundsatz der freien Konkurrenz, aber auch auf das Programm der Sozialdemokratie und im Gegensatz dazu auf die Bestrebungen der katholischen Männer- und Arbeitervereine zur Lösung der sozialen Frage im Sinn und

Geiste der Sozialenzyklika von Leo XIII. Anschliessend schilderte Pfarrer Waldesbühl von Baldingen die Wirksamkeit der Kirche in Bildung und karitativen Werken und bewies, wie erbärmlich der oft gehörte Vorwurf sei, die Kirche stelle nur Wechsel auf eine unbewiesene Ewigkeit aus und tue nichts für die Menschen in dieser Welt.

Nach Verlesung und Annahme der Statuten wurde zur Vorstandswahl geschritten. Gewählt wurden Johann Oswald Widmer, Kirchenpfleger, als Präsident; Albert Hitz, Armenpfleger, Kirchdorf; Pfarrer Schürmann, Kirchdorf; Franz Sales Schneider, Rieden. Gemäss den zirkulierenden Listen traten im Anschluss an die Versammlung 75 Mann in den neuen Verein ein.

DIE ERSTEN JAHRE BIS 1900

Nach Vorstandssitzungen am 29. November 1896 und am 14. Jänner 1897, an welchen sich der Vorstand konstituierte und ein aus heutiger Sicht teilweise erheiterndes „Reglement zur Handhabung der Ordnung“ erließ, fand bereits am 14. Februar 1897 die erste Versammlung im „3 Sternen“ in Nussbaumen statt, zu welcher wegen der Kosten nur durch Inserat im „Badener Volksblatt“ eingeladen wurde. Referent war Pfarrer Waldesbühl von Baldingen über das soziale Vereinswesen. Er beleuchtete die sozialen Anliegen der Arbeiter und das Wirken und die Erfolge der kath. Männer- und Arbeitervereine sowie der Grütlivereine. Dr. Wyrsh aus Wettingen kritisierte das am 28. Februar zur Abstimmung gelangende Bundesbankgesetz und empfahl die Ablehnung desselben. Vizepräsident Alois Meier hielt einen Vortrag über das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen und regte die Gründung einer solchen Selbsthilfeorganisation im Siggenthal an. Er gab bekannt, dass der Vorstand beschlossen habe, dieses Jahr versuchsweise den Kunstdünger gemeinsam zu beziehen und setzte Bestelllisten in Umlauf. Der anschließende gemütliche Teil wurde durch flotte Vorträge der Musikgesellschaft Obersiggenthal belebt.

Weitere gut besuchte Versammlungen befassten sich 1897 „Über Maschineneinsatz bei der Landwirtschaft“ (Referent Kursleiter Huber von Hägglingen), „Über die Jesuiten“ (Pfarrer Waldesbühl von Baldingen) und „Über das Wirtschafts-, sowie das Brandversicherungs-Gesetz“ (Pfarrer Waldesbühl von Baldingen). Das neue Wirtschaftsgesetz war trotz der in Aussicht gestellten Verlängerung der Polizeistunde wegen der vorgesehenen Abschaffung der Eigengewächswirtschaften umstritten, insbesondere befürchteten die hiesigen Weinbauern Absatzschwierigkeiten.

Auch 1898 war ein sehr reges Vereinsjahr und brachte zuerst eine öffentliche Volksversammlung über die Eisenbahnverstaatlichung im Hirschen in Kirchdorf. Nach einem Eröffnungsvortrag des Männerchors „Eintracht“ propagierte Dr. Wyrsh die Vorteile der Verstaatlichung, „damit dieses große und wichtige Verkehrsmittel in die Hände des Schweizervolkes und nicht in diejenigen auswärtiger Juden gelegt werde“. Pfarrer Waldesbühl hob als Gegenreferent die Schattenseiten des Gesetzes hervor, so die entstehende große Schuldenlast.

In weiteren Versammlungen wurden neben vielen Vorträgen eine Statutenrevision beschlossen: „Es sei alle Jahre in der Seelenwoche nach Allerheiligen für die verstorbenen Vereinsmitglieder in der Kirche ein feierliches Requiem zu halten. Die

Kosten für den Kirchenchor sollen aus der Kasse bezahlt werden“. Der Pfarrer offerierte, die hl. Messe gratis zu halten. Dem in Gründung begriffenen kantonalen Verband der katholischen Männer- und Arbeitervereine wurde beigetreten. Aus der Mitte der Versammlung wurde angeregt, eine Gesangssektion zu gründen. Obwohl in der Diskussion befürchtet wurde, dass dadurch die zwei in der Gemeinde schon vorhandenen Männerchöre beeinträchtigt würden, wurde die Gründung einer eigenen Gesangssektion beschlossen.

1899 brachte wiederum viele landwirtschaftliche Themen. So sprach Kursleiter Huber aus Hägglingen über „Pflanzung und Pflege des Kernobstbaumes“ und über die Vorteile des Genossenschaftswesens. Die Frage der Gründung einer Genossenschaft wurde einem speziellen Komitee übertragen. Dieses sollte außerhalb des Vereins ohne politischen Charakter entstehen. Den ersten aargauischen Katholikentag vom 6. August in Klingnau besuchten über 50 Vereinsmitglieder. Wiederholt wurde in Anträgen gefordert, einige Versammlungen in Untersiggenthal abzuhalten, dies wurde vom Vorstand regelmäßig zugesagt, fand aber nie statt. Im einzigen eindeutig politischen Geschäft wurde beschlossen, Dr. Wyrsh aus Wettingen als Gegenkandidaten zum sozialdemokratischen Nationalrat Jäger zu unterstützen.

1900 brachte Referate über das Kranken- Unfall- Militärversicherungsgesetz (Referent Pfarrer Heer aus Lenzburg) und über rationelle Obstverwertung (Kursleiter Huber von Hägglingen) sowie in einer öffentlichen Versammlung im 3 Sternen, Nussbaumen, das Referat durch Dr. Wyrsh aus Wettingen über das Proporzwahlverfahren des Nationalrates und die Bundesratswahlen durch das Volk.

KONSOLIDIERUNG IN DEN JAHREN 1901 – 1910

Auch die nächste Dekade brachte in bunter Mischung Vorträge mit religiösem, sozialem, politischem und besonders auch landwirtschaftlichem Inhalt. Der Besuch von kantonalen und schweizerischen Katholikentagen wurde durch Beiträge aus der Vereinskasse gefördert, ebenso die gemütlichen Anlässe mit Familienangehörigen, wo die Besucher mit belehrenden Vorträgen und humoristischen Theaterstücken unterhalten und mit einem „Bankett“ gelobt wurden. 1906 wurde der kath. Arbeiter- und Männerverein Siggenthal in kath. Volksverein umbenannt.

In einer Protestversammlung des kath. Männervereins gegen die Beschimpfung der Beicht erläuterte Pfarrer Waldesbühl aus Wettingen die erschienene Schmähschrift und widerlegte diese aufs Entschiedenste. Weiter sprach Pfarrer Erni von Fislisbach über die soziale Frage. Der Referent gab im Anschluss an seine lehrreichen Ausführungen auch Auskunft über den internationalen Schutz junger Mädchen „wenn sie unter fremden Leuten ihr Brot verdienen müssen, dass bevor sie in der Fremde eine Stelle annehmen, oder auf der Reise, sich stets an die bezeichneten Bureaus für den internationalen Mädchenschutz wenden, um nicht Mädchenhändlern in die Hände zu laufen.“

Herr Pfarrer Burkhard von Baden zeigte nach einem einleitenden Vortrag die Meisterwerke Michelangelos in der Schreinerwerkstätte des Herrn Malz in Unternussbaumen, welche samt elektrischer Beleuchtung bereitwilligst gratis zur Verfügung gestellt wurde. Die Bilder

wurden allgemein prachtvoll gegeben mittels der vortrefflichen elektrischen Beleuchtung. Einzelne wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Pfarrer Meier aus Uster referierte über „Die Kulturarbeit der katholischen Kirche, speziell für die arbeitende Klasse“. Er schilderte in erhebendem Vortrag die Zustände der Menschheit um Christi Geburt und die Arbeit der kath. Kirche, was sie für die Menschheit, speziell für die arbeitende Klasse bis in die heutige Zeit erwirkt habe. Er bewies, wie speziell die arbeitende Klasse mit Hilfe der Kirche von der Unterjochung zu ihrer jetzigen erfahrenen Würde sich emporgearbeitet habe. Er ermahnte die Arbeiter, bei der stets sich mehrenden aufblühenden Industrie und den mit sich bringenden sozialen Zuständen, die kath. Kirche nicht zu vergessen und ihr stets treu zu bleiben. Trotz der großen Hitze lauschte die ansehnliche Versammlung während beinahe drei Stunden den beiden mitreißenden Referaten.

Nationalrat Hochstrasser aus Willisau zeigte in einem Referat über die Kranken- und Unfallversicherung und den Zolltarif auf, wie durch bescheidene Verwaltungskosten die Krankenkassen in der Schweiz zur größten Wohltat der Bevölkerung bestehen könnten, „Wenn der Bund aus der Bundeskasse an alle bestehenden und noch zu gründenden Krankenkassen pro Mitglied jährlich einen Beitrag von Fr. 4.- verabfolgen würde.“ Er betrachtet diesen Moment geeignet, um dieses Postulat aufzunehmen, indem die Erträge aus den Zolleinnahmen und deren Verwendung in den Räten behandelt werden, dass nicht alles an den Militärmoloch (!) verwendet werde.

Verschiedentlich wurde vom Verein die Teilnahme an Katholikentagen durch namhafte Beiträge gefördert, so für den Aargauischen Katholikentag vom 7. August 1904 in Bremgarten, den Eidgenössischen Katholikentag in Freiburg, an welchem aus dem Siggenthal 16 Mann teilnahmen, und den Aargauischen Katholikentag in Frick vom 2. August 1908.

Die landwirtschaftliche Weiterbildung wurde gefördert durch ein Referat über die Mostbehandlung durch Herrn Eichler, Baumzüchter von Rohrdorf, sowie mit einem Baumwärterkurs unter kundiger Leitung desselben, an welchem 32 Jünglinge aus Ober- und Untersiggenthal teilnahmen, und welcher mit einer Obstausstellung abschloss. Anschließend wurde noch ein Mostbehandlungskurs veranstaltet. Auch diese Kosten wurden von der Kasse übernommen.

Auch die Gemütlichkeit kam nicht zu kurz. Die Mitglieder besuchten diese Anlässe mit ihren Angehörigen recht zahlreich. Um die Fröhlichkeit zu pflegen, wurde einmal vom Männerchor Eintracht unter Mitwirkung von drei Fräulein (!) ein lustiges Theaterstück «E lustigi Manövernacht» aufgeführt. Der Männerchor, welcher seine Mitwirkung gratis zusagte, wurde frei ausgehalten. An einer weiteren ähnlichen Zusammenkunft fanden sich die angemeldeten Mitglieder mit ihren Angehörigen im Saal zum 3 Sternen ein. In Folge großer Beteiligung der Mitglieder wurde schon vorher die Teilnahme der Nichtmitglieder widerrufen. Im gedrängt angefüllten Saal herrschte schon bald ein gemütliches Leben, sobald vom Präsidenten, Gemeindeammann Widmer, das Vereinsfestessen eröffnet war. Von dem gebildeten Sängertropp wurden Lieder und Couplets dargeboten. Auch wurde von einigen Freunden und Freundinnen des Vereins ein lustiges Theaterstück „Bauer als König Herodes“ gegeben. Für gehabte Mühe wurden die Mitwirkenden frei ausgehalten

beim Bankett. Zur besten Zufriedenheit aller Anwesenden servierte die Gastwirtin Frau Wetli ein gutes Bankett zu Fr. 2.- pro Person (ohne Wein).

SCHWIERIGE ZEITEN 1911-1920

Auch in dieser Periode beschäftigte sich ein reges Vereinsleben mit religiösen, allgemein bildenden, standespolitischen und politischen Fragen. Wiederum wurde mit Vorträgen und Kursen großes Gewicht auf die landwirtschaftliche Weiterbildung gelegt. Hervorzuheben ist die Gründung eines Jünglingsvereins, „damit diese nicht ins gegnerische (sozialdemokratische) Lager gezogen würden“. Schwierigkeiten bereitete verschiedentlich das Eintreiben der rückständigen Beiträge von 20 Rappen pro Monat. So wurde 1915 beschlossen, die geschuldeten Beiträge für 1911 und 1912 zu erlassen, die offenen Beiträge von 1913 und 1914 wenn möglich einzutreiben und ab 1915 den Beitrag auf 10 Rappen pro Monat und Mitglied zu senken. Nachdem anlässlich der Generalversammlung von 1915 dem Vorstand vorgeworfen wurde, er leiste zu wenig, trat Josef Oswald Widmer, der die Geschicke des Vereins seit seiner Gründung während 20 Jahren geleitet hatte, zurück. Ihm schloss sich der Kassier, Johann Senn, an, neu gewählt wurden Albert Widmer, Gerichtsschreiber, Rieden; Siegfried Meier, Zeichner (neuer Präsident), Rieden; Pfarrer Laube, Kirchdorf; Alois Müller, Kirchdorf. Der neue Präsident trat schon 1917 zurück, an seiner Stelle wurde Albert Widmer, Gerichtsschreiber in Rieden, gewählt. Ebenfalls 1917 fanden die Gemeinderatswahlen statt, „in welchen nach starken Angriffen von Seite der sozialistischen Parteien die Mitglieder von unserer Partei wieder mit großem Mehr gewählt wurden“. Der Präsident erwartete daher, dass sich die gewählten Behördenmitglieder unserem Verein anschließen werden. 1918 konnten wegen stetem Militärdienst und ausgebrochener Grippekrankheit keine Versammlungen abgehalten werden. 1919 wurde in Untersiggenthal ein eigener katholischer Männer- und Arbeiterverein gegründet, damit traten die Mitglieder aus dem unteren Teil der Talschaft in diesen über.

Am 16. April 1919 organisierte der katholische Männer- und Arbeiterverein Obersiggenthal eine öffentliche Versammlung im 3 Sternen in Nussbaumen. Dabei referierte Pfarrer Waldesbühl aus Wettingen über die Notwendigkeit der Gründung einer Raiffeisenkasse in der Gemeinde. Dies sei für die Bauern und die Gewerbetreibenden eine sehr wohlthätige Institution. Die Versammlung zeigte großes Interesse und beschloss, eine solche Kasse zu gründen, „dieselbe soll aber neutral von aller Politik sein“. In einer nachträglichen Versammlung erklärten sich 63 Mitglieder in der Gemeinde schriftlich zum Beitritt zur Raiffeisenkasse Obersiggenthal und es wurden der Vorstand und die Aufsichtskommission gewählt. Die Kasse wurde sodann am 1. Juli eröffnet.

Bei den religiösen und standespolitischen Fragen folgten sich Vorträge von Pfarrer Abegg von Melligen über die Presse, von Pfarrer Steiner aus Fislisbach über seine Romreise, von Fürspreh Konrad aus Aarau „Pflichten des kath. Mannes“, von Pfarrer Laube „Aus dem Wunderland des Nil“, von Pfarrer Meier aus Uster „Über ernste Lehren aus der heutigen Zeit“ und Pfarrer Dr. Häfeli von Würenlos über „Rom, Papst und das Garantiesetz“. Anschliessend hielt ein anwesender Pater Kapuziner „eine echt

vaterländische Rede». Er warnte vor den steten Nörgeleien und Schimpfungen der Sozialisten gegen Bundesrat und Aarau,

Politische Probleme wurden in Vorträgen von Albert Widmer, Gerichtsschreiber aus Rieden, über das „Civilgesetzbuch“ in drei Folgen, von Dr. Bärlocher, Redaktor „Über die Stellung des neu zu gründenden Bauernbundes und dessen Politik...“, von Dr. Suter, Gerichtsschreiber in Baden über „Lehrerbesoldungsgesetz“ und „Gesetz über den bedingten Straferlass“ behandelt. In einer nur schwach besuchten Versammlung sprach Direktor Bütler vom Schloss Böttstein über das im Grossen Rat zur Beratung stehende Trinkerfürsorgerecht: „Wahrscheinlich haben es viele befürchtet, der Referent wolle mit seinem Vortrag das Trinken ganz verbieten, sonst wäre die Versammlung weit besser besucht worden (...).“ Daneben beschäftigte man sich mit Wahlgeschäften, so mit den Proporzahlen des Nationalrates, den Kandidaten für den Grossen Rat und den Wahlen in den Gemeinderat.

Die Landwirtschaftliche Fortbildung fand in Vorträgen statt, so in einem Referat von Kursleiter Huber aus Hägglingen „Über die Obstbehandlung und die Verwertung“, da eine große Obsternte in Aussicht stehe, wurde an diesem Anlass angeregt, eine Obstverwertungsgenossenschaft zu gründen.

PRÄSIDENTEN DES KATH. MÄNNER- UND ARBEITERVEREIN 1896- 1921

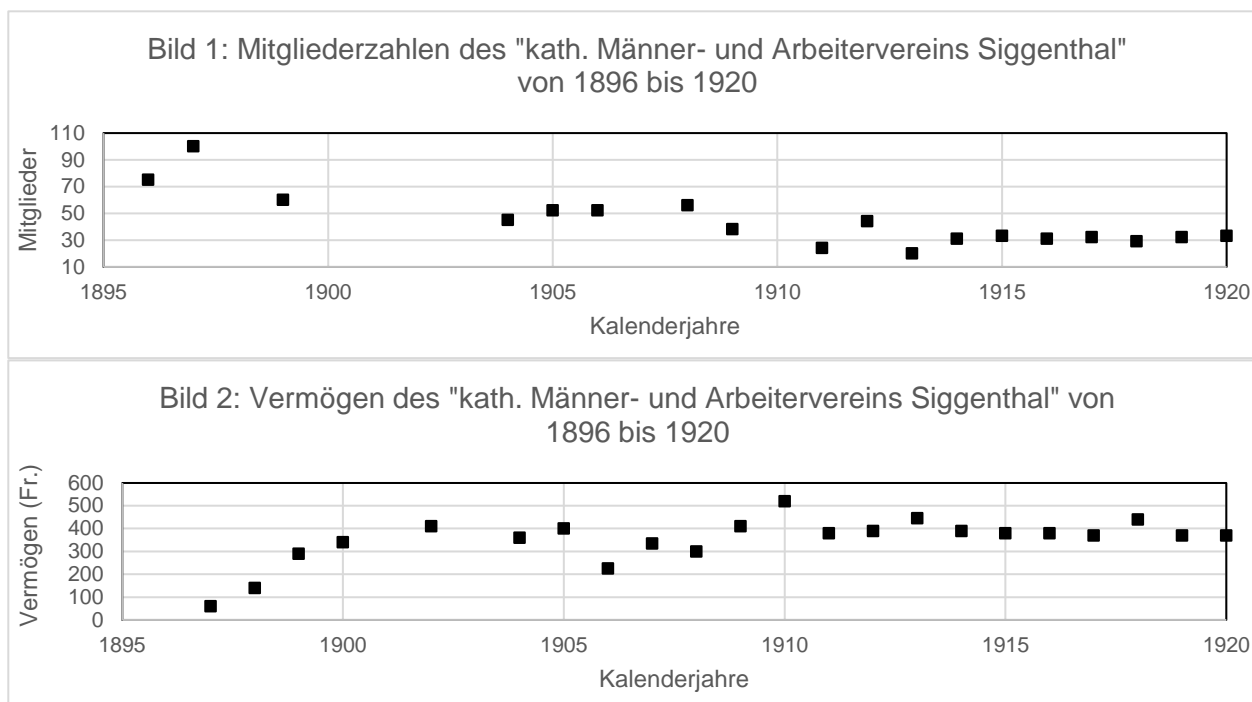
1896-1915 Johann Oswald Widmer, Kirchenpfleger und Gemeindeammann,

1915-1917 Siegfried Meier, Zeichner, Rieden,

1917-1921 Albert Widmer, Gerichtsschreiber, Rieden.

DER KATH. MÄNNER- UND ARBEITERVEREIN 1896-1921 IN ZAHLEN

Kurz nach der Gründung stieg die Mitgliederzahl auf ein Maximum von 102, um sich in den folgenden 20 Jahren bei 30 (zahlenden) Mitgliedern einzupendeln. Über die Mitgliederzahlen gibt nur das Kassabuch regelmäßige Auskunft, und dort sind nur die Mitglieder erfasst, die ihren finanziellen Verpflichtungen nachkommen konnten. Die Mitgliederzahlen in diesem Zeitraum werden in Bild 1 dargestellt. Das Reinvermögen des Vereins erreichte schon nach wenigen Jahren etwa 400 Franken, auch nach heutigem Maßstab kleinere Kassenbestände von 10 - 20 Franken wurden jeweils sofort zinsbringend angelegt. gestattete dann dem Verein, zahlreiche Vorträge mit prominenten auswärtigen Referenten zu halten, welche üblicherweise für ihre Mühe ein Honorar zwischen 5 und 20 Franken erhielten. Die Bewegungen des Reinvermögens für diesen Zeitraum sind aus Bild 2 ersichtlich.



DIE KATHOLISCH-KONSERVATIVE VOLKSPARTEI OBERSIGGENTHAL 1921-1945

DIE GRÜNDUNG UND DIE STATUTEN

Überzeugt „von der Notwendigkeit, nun der drohenden Gefahr der Zersplitterung, die in den bevorstehenden Grossratswahl namentlich durch die neugegründete Bauernpartei zu befürchten ist, zu begegnen, und insbesondere, nun in gemeindepolitischen Fragen als geschlossene Einheit unseren Einfluss mit Nachdruck zur Geltung bringen zu können“, beschloss die von ca. 70 Mann besuchte Versammlung vom Sonntag, den 20. März 1921 im „Sternen“ in Nussbaumen die Gründung einer Kath- Konservativen Partei Obersiggenthal. Die Parteistatuten wurden von Gerichtsschreiber Widmer in vorbildlicher Kürze und Klarheit entworfen:

1. der schweiz. Konservativen Partei und der Kath. Konservativen Volkspartei des Kantons Aargau bekennen, bilden zusammen die Kath. Konservative Partei Obersiggenthal.
2. Ihre Organe sind:
 - a) die Generalversammlung, die nach Bedürfnis, jährlich aber mindestens einmal zur Beratung des Gemeindebudgets, von der Parteileitung einberufen wird.
 - b) der Vorstand, bestehend aus mindestens 15, von der Generalversammlung gewählten Parteigenossen. an dessen Spitze stehen Präsident, Vizepräsident (zugleich Kassier) und „Aktuar“, die zusammen die Parteileitung bilden.
3. Die Partei befasst sich hauptsächlich mit Gemeindeangelegenheiten.
4. Die Auslagen der Partei werden aus freiwilligen Beiträgen der Parteiangehörigen bestritten.

Der Vorstand wurde wie folgt bestellt:

Geschäftsleitung: mit Peter Füglistner, Aesch, Präsident; Christian Drack, Vizepräsident und Kassier; Walter Schneider, Aktuar; Julius Widmer, Sales Schneider, Johann Hitz (Schriftsetzer), Albert Widmer (Gerichtsschreiber), alle aus Rieden; Josef Humbel (Gemeindeschreiber), Julius Drack, Eugen Kraushaar, Johann Meier (Gemeinderat), Siegfried Meier, alle aus Nussbaumen; Johann Schneider (Schleifer), Josef Hitz (Präsident des kath. Soz. Arbeitervereins), Eugen Hitz (Förster), Reinhard Meier (Posthalter) und Albert Hitz (Sigrist), alle aus Kirchdorf.

Der Vorstand wurde beauftragt, um die Abhaltung eines Baumwärtnerkurses per 1922 in unserer Gemeinde einzukommen.

DIE PARTEI 1921 – 1930

Schon im ersten Parteijahr traf sich der Vorstand bei immer fast vollzähligem Erscheinen der Mitglieder an fünf Sitzungen. In einer Parteiversammlung wurden zehn Bezirksdelegierte, darunter zwei Vertreter des Kath. sozialen Arbeitervereins gewählt. Für die Gemeinderatswahlen wurde der Anspruch der sozialdemokratischen Partei auf eine Vertretung grundsätzlich anerkannt unter Vorbehalt des Gegenrechts und der Anerkennung unseres Anspruchs auf das Gemeindeammann- und Vizeammannamt (!). Eine gemeinsame Komiteesitzung der K.K. Parteien von Ober- und Untersiggenthal bereinigte die Wahlvorschläge für Kirchenpflege und Synode.

An der ersten Generalversammlung vom 8. Februar 1922 wurde, „um auch im Vereinswesen eine Vereinfachung herbeizuführen“ beschlossen, die Kath. Kons. Partei und den Volksverein unter dem Namen „Kath. Kons. Partei Obersiggenthal“ miteinander zu verschmelzen. Die Partei übernimmt die Pflichten des Volksvereins gegenüber dem schweizerischen und kantonalen Verband, sowie der Leonardsstiftung. Die Statuten, basierend auf dem Entwurf vom 20. März 1921, auf 10 Paragraphen erweitert, wurden von dieser Generalversammlung der Katholisch konservativen Partei Obersiggenthal, des Katholischen Volksvereins Obersiggenthal und den in Obersiggenthal wohnhaften Mitgliedern des Katholisch sozialen Arbeitervereins beraten und beschlossen. Ebenfalls wurde ein Jahresbeitrag von Fr. 2.- und für die Mitglieder des kath. Sozialen Arbeitervereins von Fr. 1.- angenommen. Das Vermögen des Volksvereins von Fr. 380.94 wurde der Parteikasse übergeben. Damit ging der 1896 gegründete katholische Arbeiter und Männerverein, der 1906 in kath. Volksverein umbenannt wurde, in die Kath. Kons. Partei Obersiggenthal über.

Das Vereinsleben in den nächsten acht Jahren spielte sich hauptsächlich im Schosse des Vorstandes ab, der sich jährlich zu ein bis fünf Sitzungen zusammenfand, Versammlungen fanden in dieser Zeit nur total vier und Generalversammlungen nur fünf statt. Dabei wurden besonders Gemeindeangelegenheiten und Wahlgeschäfte behandelt. Von einiger Aktualität aus heutiger Sicht sind folgende Punkte:

1923 wurde gerügt, „an die Neuanlage der Ortsverbindungsstrasse Hertenstein-Freienwil, die auf dem Dekretsweg durchgeführt werden soll, ohne vorherige rechtzeitige Begrüssung der Gemeinden, haben wir Fr. 2°000.- zu leisten. Die ganze Aufmache des Strassenprojektes Ennetbaden - Lengnau, dessen erstes zu verwirklichendes Teilstück Hertenstein - Freienwil bildet, zeigt wie man Privatwünsche auf Staats- und

Gemeindekosten zur Durchführung zu bringen weiss, indem man die Gemeinde durch die Zwangsjacke 'Dekret' wehrlos macht". 1927 wurde einmal mehr über das Projekt einer Hochbrücke nach Baden in Rieden berichtet, aber 1930 an der Generalversammlung wieder beerdigt: „Die Überbrückung der Limmat in Rieden ist durch die Zurückhaltung der Stadt Baden auf unbestimmte Zeit in den Hintergrund gerückt. Vielleicht nicht zum Schaden der Gemeinde. Der Zustrom würde sonst leicht so anschwellen, dass ihm die Gemeinde nicht gewachsen wäre“.

1924 wurde von der Gründung einer kath. Bauernpartei innerhalb der Konservativen Partei als Abwehr der „Fahnenflucht“ der kath. Bauern zur freisinnigen Bauernpartei Kenntnis genommen. Es wurde aber beschlossen, „innerhalb unserer Gemeinde soll keine eigene Sektion des kath. Bauernbundes gegründet werden, nur lose gedachte Gruppe. Die Mitglieder des kath. Bauernbundes haben Anrecht auf ein Mitglied im engeren und eine entsprechende Anzahl im weiteren Vorstand“. 1930 wurde der zurücktretende Präsident, Gemeinderat Peter Füglistler, durch den Aktuar Walter Schneider ersetzt.

DIE PARTEI 1931 – 1945

An der Generalversammlung 1931 wurde der Beitrag um Fr. 0.50 auf Fr. 2.50 erhöht. Der Präsident bezeichnete die Tatsache, dass die Partei bei 600 stimmberechtigten Bürgern nur deren 34 als Mitglieder habe, „nicht gerade großartig“. Dr. Max Rohr hielt einen vielbeachteten Vortrag „Gibt es noch eine Rettung?“. Darin zeigte er auf, dass die Krise nicht nur wirtschaftliche Gründe habe, sondern auch religiöse.

1931 - 1934 wurden jährlich eine Generalversammlung und mehrere Vorstandssitzungen abgehalten. Anlässlich einer schwach besuchten Mitgliederversammlung 1932 wurde vermutet, dass die Behördenmitglieder „erbozt seien, dass an der Gemeindeversammlung der Antrag des Gemeinderates nicht unterstützt wurde, und daher der Versammlung ferngeblieben sind“. An der gleichen Versammlung wurde beantragt, künftig die Parteiversammlungen im Schulhaus abzuhalten und nicht in einer Wirtschaft. Dieser Antrag wurde mit dem Argument bekämpft, dass „man ruhig einen Schoppen trinken könne“. Diese Frage wurde dem Vorstand anheimgestellt. In der Folge fand dann 1933 eine Vorstandssitzung und eine Versammlung im Schulhaus in Nussbaumen statt, nachher kehrte man stillschweigend wieder zu den alten Gebräuchen zurück. Ebenfalls 1933 diskutierte man das Treiben der „Nationalen Front“ und über die „Vaterländische Vereinigung“. Anlässlich der Generalversammlung 1934 wurde der bisherige, amtsmüde gewordene Präsident Walter Schneider durch Otto Jehle abgelöst. An dieser Versammlung referierte Nationalrat Rohr über „Faschismus in Italien“. In der Diskussion wurde der Referent nach dem Befinden der Bauern in Italien unter dem Faschismus gefragt. Er erläuterte, dass früher Italien alles Getreide einführen musste, Mussolini habe die Bauern gezwungen, Getreide anzubauen, sodass jetzt das italienische Volk den ganzen Bedarf an Brot im eigenen Land decken könne, was eine kleine Verbesserung bedeute.

1935 und 1936 sind keinerlei Aktivitäten protokolliert, erst 1937 fand wieder eine Generalversammlung statt. Und auch in den folgenden drei Jahren fanden weder Vorstandssitzungen noch Versammlungen statt. Im Kassabuch sind die Mitgliederbeiträge

pro 1937 und 1938 verbucht, die nächsten Beiträge aber erst pro 1941. Was neben Krise und den wachsenden internationalen und politischen Spannungen die Gründe für diesen Dauerschlaf der Partei waren, geht aus den zur Verfügung stehenden Unterlagen nicht hervor.

An der Generalversammlung 1941 verurteilte der Vorsitzende das Vorgehen der Christlich-Sozialen im Vorfeld der Grossratswahlen, „welche hinter dem Rücken des Parteivorstandes, resp. über diesen hinweg als Kandidaten Ernst Wendel portiert hätten. Die Schelte richte sich nicht gegen die Person von Ernst Wendel, sondern gegen das Vorgehen. Es bestehe nun die Gefahr, dass unser Kandidat Eugen Hitz wieder nicht gewählt werde, trotzdem es dringend erforderlich wäre, dass der Friedensrichterkreis Kirchdorf endlich wieder mit einem Bauern im Grossen Rat vertreten wäre“. Vier Jahre später zum gleichen Thema: „Da Herr Ernst Wendel wieder kandidiert, wurde es als sinnlos erachtet, von Obersiggenthal einen weiteren Kandidaten vorzuschlagen. Es wurde in der Diskussion nach Gründen gesucht, warum dieser Graben zwischen Christlichsozialen und den Konservativen aufgebrochen sei. Präsident Jehle glaubt, dass die Christlichsozialen besser organisiert seien als die Konservativen. Anlässlich einer Sitzung in Baden sei von einer möglichen Trennung der Christlich-sozialen von den Konservativen gesprochen worden“.

Moderne Töne wurden 1941 angeschlagen, es wurde die Wählbarkeit von Frauen in die Schulpflege diskutiert, aber dann beschlossen „die Sache wie früher zu belassen“, Im nächsten Jahr bewegte der Plan einer neuen Überlandstrasse durch unsere Talschaft die Gemüter. Die neue Straße sollte 14 Meter breit werden und 14 Millionen Franken kosten, an welche die Gemeinden 1 Million aufbringen sollten,

Im Herbst 1945 erläuterte Redaktor Dr. Bärlocher in einem hinreißenden Vortrag die Weltlage, insbesondere die Lage in Deutschland und die Gräueltaten, die dort von den Machthabern betrieben wurden und Millionen von Menschen das Leben kosteten. Innenpolitisch machte er insbesondere auf das starke Wachsen der „Partei der Arbeit“ aufmerksam.

PRÄSIDENTEN DES KATH. KONSERVATIVEN PARTEI 1921 – 1945

1921-1930 Peter Füglistner
1930-1934 Walter Schneider
1934-1946 Otto Jehle

DIE KATH. KONS. PARTEI 1920-1945 IN ZAHLEN

Die Zahl der Mitglieder stieg von der Gründung, resp. Umbenennung 1921/22 bis 1931 auf ein Maximum von 89, um später auf ca. 50 abzusinken und bis Ende des 2. Weltkriegs etwa konstant zu bleiben (siehe Bild 3). Das Reinvermögen der Partei erreichte schon sofort nach der Gründung ca. Fr. 400.-, weil diesem das Vermögen des Männer- und Arbeitervereins einverleibt würde. Den weiteren Verlauf zeigt Bild 4.

Bild 3: Mitgliederzahl der "Katholisch-Konservativen Volkspartei
Obersiggenthal" von 1920-1945

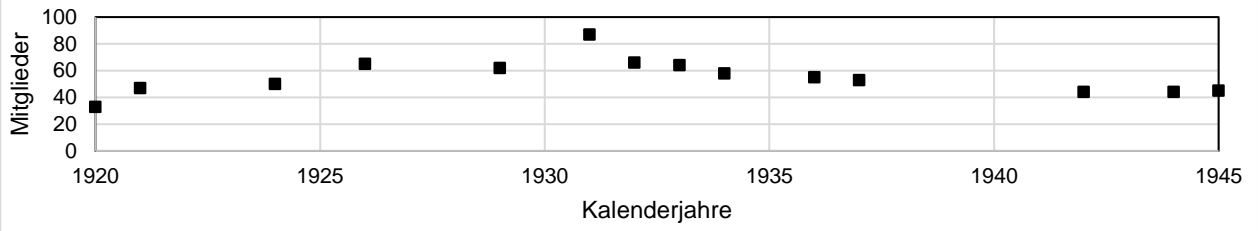
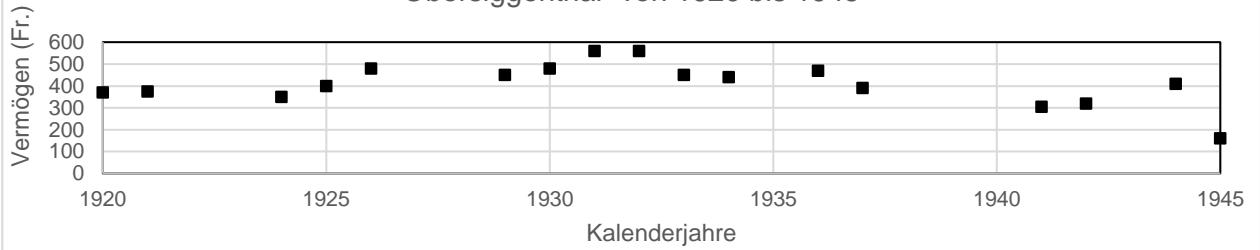


Bild 4: Vermögen der "Katholisch-Konservativen Volkspartei
Obersiggenthal" von 1920 bis 1945



Von der "Kath. Konservativen Volkspartei" zur CVP Obersiggenthal (1948 - 1997)

Die neuere Geschichte der CVP Obersiggenthal ist weniger geschlossen dokumentiert und deshalb nur mit grossem Aufwand zusammenzutragen. Vorab erwähnt seien aus dieser wichtigen Periode die folgenden, stichwortartig zusammengetragenen Ereignisse, welche die CVP Obersiggenthal in ihrem heutigen Bestand wesentlich prägten:

Nach dem Krieg setzte ein unerhörter wirtschaftlicher Boom ein. Die Industrien des Ballungsgebietes Zürich zogen Arbeitnehmer aus der ganzen Schweiz und dem Ausland an. Die guten Verkehrsverbindungen und die bevorzugte, sonnige Wohnlage des Siggenthals brachten viele Zuzüger in die Gemeinde, Schulhäuser und Kirchen waren zu bauen, die Gemeindewerke zu verstärken. Antworten auf politische Fragen, die früher mehrere Jahre reifen konnten, waren jetzt sehr rasch und möglichst effizient zu lösen. Wenn man sich in der Planungs- und Wachstumseuphorie der Sechziger- und Siebzigerjahre auch manchmal in Utopien verstieg und ein Obersiggenthal mit 12'000 oder gar 20'000 Einwohner kommen sah, und diese Vorstellungen in den Achtzigerjahren wieder realistischer wurden, führte doch dieser optimistische Zukunftsglaube dazu, dass die Infrastrukturen großzügig ausgebaut wurden. Dies alles brachte den politischen Gremien zusätzliche Aufgaben und Belastungen, welche bis an die Grenzen unseres Milizsystems gingen, dieselben sogar oftmals überschritten. Dazu kam, dass sich einerseits die Zuzüger nicht alle um das politische Geschehen kümmerten (Schlafstadtsyndrom), während sich andererseits viele Einheimische an die Wand gedrückt fühlten und sich aus der Gemeindepolitik zurückzogen.

Am 26. Februar 1955 nahm die Generalversammlung der "kath. Konservativen- und christl. Soz. Partei der Gemeinde Obersiggenthal" unter Leitung von Präsident Joseph Voser neue Statuten an, welche diejenigen der "Kath. Kons. Volkspartei Obersiggenthal" vom 8.2.1922 ersetzten. Art. 2 der nach 33 wechsellvollen Jahren neugefassten Statuten umschrieb als Zweck und Ziel "den Zusammenschluss aller in der Gemeinde Obersiggenthal wohnenden katholischen Schweizerbürger. Sie setzt sich insbesondere ein, um in allen vorkommenden Fragen, betreffe es Gemeinde, Staats- oder Bundesangelegenheiten, ein einheitliches Vorgehen zu erzielen, vereinbar mit den Grundsätzen der katholischen Kirche. Es ist aber auch ihre Aufgabe, die Wahrung des konfessionellen Friedens und die Förderung des sozialen Fortschritts anzustreben...".

Weitere Statutenrevisionen folgten 1970 und 1975: Unter dem Titel "Fortschrittliche Konservativ. Obersiggenthal" veröffentlichte Aktuar Walter P. Meier im Frühjahr 1970 einen Bericht Aargauer Volksblatt, der u.a. festhielt: "Mit den neuen Statuten wurde auch in Obersiggenthal nun endlich die offizielle Trennung von Politik und Kirche vollzogen, nachdem sich dies schon seit längerer Zeit als praktische Entwicklung gezeigt hatte. Neben einer sehr starken Straffung der ganzen Statuten wurde unter anderem bei der Mitgliedschaft etwas Einmaliges und bisher kaum an einem anderen Ort in der Schweiz (Existierendes) angenommen: "Mitglied der KCVP können alle Einwohner von Obersiggenthal. werden", heisst es in den Statuten. Damit wurde eindeutig der Wille

ausgedrückt, dass auch die Frauen und Ausländer sich aktiv am politischen Geschehen in der Gemeinde beteiligen." - Man dürfe nicht nur immer davon reden, dass sich die einbürgerungswilligen Ausländer nicht recht assimilieren können; man müsse etwas unternehmen, dass sie in der Gemeinde schon etwas mitreden können, hiess es im Bericht von der GV 1970 weiter. Und als nette Geste gegenüber den Frauen beschloss die KCVP 1970, dass die Ehefrauen, deren Männer schon Mitglied der Partei waren, im laufenden Jahr keinen Mitgliederbeitrag bezahlen mussten.

Die letzte Generalversammlung der KCVP Obersiggenthal beschloss im Frühjahr 1971 die Namensänderung in "Christlichdemokratische Volkspartei CVP Obersiggenthal". – In seinem Jahresbericht kam Präsident Erhard Schenker an der GV 1971 aufgrund der Erfahrungen der letzten Gemeindeversammlung zum Schluss, dass der Einwohnerrat nicht mehr lange auf sich warten lassen sollte. Die Katholisch Konservativen von Obersiggenthal hatten bereits im Oktober 1970 eine Kommission eingesetzt, welche sich mit der Einführung eines Einwohnerrats in Obersiggenthal befasste. An der Sommer-Gmeind 1971 stellte die CVP Obersiggenthal einen entsprechenden Antrag.

Gleichzeitig mit dem Namenswechsel der Katholisch- Konservativen zur CVP, der ja nicht nur Etikettenwechsel war, sondern eine Öffnung aus dem starren, kirchengebundenen Denken sein sollte, wurde 1971 auf kantonaler und eidgenössischen Ebene das längst fällige Frauenstimm- und Wahlrecht eingeführt. Die komplexer werdenden Probleme, die Verdoppelung der Zahl der Stimmberechtigten und das erwähnte Nachlassen des politischen Interesses auf Gemeindeebene stellte den Fortbestand der herkömmlichen Gemeindeversammlung zunehmend in Frage.

1972 entschieden sich die Stimmberechtigten von Obersiggenthal für die Einführung des Gemeindeparlamentes, also des Einwohnerrats. 1973 fanden die ersten Einwohnerratswahlen in Obersiggenthal statt. Die CVP nominierte an einer Parteiversammlung im September 1973 dreissig Kandidatinnen und Kandidaten. Der damalige Aktuar und spätere Präsident der CVP Obersiggenthal, Ludwig Schneider, schrieb im Hinblick auf die Finanzierung der Propaganda-Aktionen im Protokoll der Parteiversammlung vom 26. Juni 1973 u.a.: "Bei einem (zu erwartenden) Defizit werden die Kandidaten, (man denkt vor allem an die Gewählten) bestimmt freiwillige Beiträge, je nach ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit entrichten."

Im 40köpfigen Einwohnerrat von Obersiggenthal stellte die CVP Obersiggenthal mit 15 Damen und Herren von Anfang an eine starke und prägende Fraktion. Dr. Rainer Schumacher war erster Präsident des Obersiggenthaler Parlaments, das 1974 seine Arbeit aufnahm. 1977 und 1981 erzielten die Christdemokraten in Obersiggenthal je 16 Einwohnerratssitze. 1985 und 1989 machte die CVP Obersiggenthal bei den Einwohnerratswahlen noch je 14 Mandate, wobei das Proporzglück 1985 - als junge und alternative Gruppierungen auf Anhub Furore machten - die CVP Obersiggenthal im Gegensatz zu den Schwesterparteien in Baden, Wettingen und Neuenhof vor einem grösseren Einbruch bewahrte. - 1993 machten die Christdemokraten dann noch zwölf Mandate im Einwohnerrat.

Präsidenten des Einwohnerrates aus unseren Reihen waren:

1974/75	Dr. Rainer Schumacher
1982/83	Albert Markwalder
1986/87	Hans Hitz
1994/95	Josef C. Frank

Dr. Beda Hauser prägte als Gemeindeammann die Entwicklung von Obersiggenthal in den 60er Jahren (1962-1971) entscheidend mit. Im Gemeinderat arbeiteten als Vertreter der Kath. Konservativen bzw. der CVP Obersiggenthal insbesondere Franz Josef Meier, Eugen Burger, Konrad Albiez, Arthur Scherer, Hugo Humbel, Emil Malz und Esther Egger mit. Wachsende kommunale und regionale Pflichten führten zur Einführung des Vollamtes für den Gemeindeammann auf Beginn der Amtsperiode 1974 - 1977. Emil Malz wurde 1985 als Gemeindeammann gewählt, 1985 konnte die CVP Obersiggenthal auch wieder erstmals seit längerem einen - und 1986 schon den zweiten - Grossrat nach Aarau schicken: Bei den Grossratswahlen 1985 schaffte Dr. med. Hanspeter Keller auf Anhieb die Wahl. Und der erste Ersatzmann auf der Liste Limmattal, Emil Malz, konnte im Frühjahr 1986 für Max Knecht in den Grossen Rat nachrücken. Anstelle von Emil Malz, der auf Frühjahr 1997 seinen Rücktritt aus dem kantonalen Parlament bekanntgab, wählten die Stimmberechtigten des Bezirks Baden Anfang März 1997 Esther Egger in den Grossen Rat.

1988 versuchten Bürger, welche im Einwohnerrat einen Verlust an Mitsprachemöglichkeiten und direkter Demokratie sahen, durch eine Initiative die Abschaffung des Einwohnerrates und die Wiedereinführung der Gemeindeversammlung herbeizuführen. Diese Initiative wurde am 5. März 1989 an der Urne mit 1002 zu 885 Stimmen abgelehnt und damit die neue schlagkräftigere und flexiblere Organisationsform beibehalten. Seit 1986 führt Emil Malz (CVP) die Geschicke der Gemeinde als Gemeindeammann.

Parteipräsidenten 1945 - 1997

-1946	Otto Jehle
1946-1949	Alois Hitz
1949-1950	Paul Füglistner
1950-1957	Josef Voser
1957-1959	Hans Hitz
1959-1966	Hans Rinderknecht
1966-1973	Erhard Schenker
1973-1984	Ludwig Schneider
1984-	Dr. Martin Ramisberger

Die ersten Dekaden im 21. Jahrhundert und von der CVP zur Die Mitte Obersiggenthal (1997 - 2022)

Generalversammlungen

Wie in den Statuten vorgesehen, wurden die Generalversammlungen jährlich durchgeführt und die ordentlichen Geschäfte erledigt. Eine ausserordentliche Generalversammlung war in der ganzen Periode nicht notwendig oder gefordert.

Die Versammlung wurden oft mit einem kurzen Vortrag über Aktuelles verknüpft. In den letzten Jahren wurde im Anschluss an die Versammlung noch ein einfaches Nachtessen (Grillade oder Rauchwürste) serviert, so dass der politische oder private Austausch der anwesenden Vereinsmitglieder auch im Nachgang zur Versammlung stattfinden konnte. Im 2021 war die Generalversammlung, wie das ganze Leben weltweit, von der Covid-19 Pandemie geprägt und die Versammlung wurde «hybrid» durchgeführt. Der Vorstand versammelte sich vor Ort und die Parteimitglieder wurden digital zugeschaltet.

Statutenrevisionen und Namensänderung

Die Statuten der Partei wurden in dieser Phase dreimal überarbeitet und jeweils von der Generalversammlung genehmigt: Dies erfolgte 2003, 2020 und 2021, wobei bei letzteren auch die Namensänderung von CVP zur Die Mitte Obersiggenthal vollzogen wurde. Die Nationale Mutterpartei hat nach einer Vernehmlassung über die Mitglieder der ganzen Schweiz diesen Namenswechsel vollzogen und auch die Ortspartei hat diesen Namen übernommen. Die Grundwerte der Partei bleiben grundsätzlich unverändert, mit dem neuen Namen ist man aber offener gegenüber Personen mit anderem religiösen Hintergrund, auch wenn hier die «alte» CVP keine Einschränkungen machte. Der neue Name ist ein Schritt in die Zukunft der multikulturellen Gesellschaft der Schweiz und somit auch von Obersiggenthal. Aufgrund des Namenswechsels - vor allem durch den Verzicht des «Christlichen» - gab es aber leider vereinzelte Austritte.

Integration von anderen Parteien: JLO 2001 und BDP 2021

Erfreulicherweise konnten zwei Parteien, welche aufgelöst wurden, in die Ortspartei integriert werden. 2001 wurde die JLO «Junge Liste Obersiggenthal» aufgelöst und die Mitglieder, welche weiterhin in der Politik tätig sein wollten, wurden in die CVP aufgenommen. 2021 erfolgte die Integration der BDP «Bürgerlich-Demokratische Partei» auf nationaler wie auch auf kommunaler Ebene. Diese Integration war auch eng mit dem Namenswechsel verbunden.

Durch den Zusammenschluss mit der BDP gab es auch entsprechend Neueintritte.

Vereinsleben

Das Vereinsleben konzentrierte sich in den letzten 25 Jahre vor allem auf die politischen Tätigkeiten und auf die Generalversammlungen.

Es wurden aber jedes Jahr auch Anlässe für alle Parteimitglieder durchgeführt. Eine grosse Resonanz fanden dabei der Besuch des Bundeshauses, die Stadtführung Baden mit anschliessendem Besuch des Biergartens, die Besichtigungen der Holcim Siggenthal, der Kläranlage des Abwasserverband Baden-Wettingen sowie der Strafanstalt Lenzburg. Es muss aber auch erwähnt werden, dass diverse Anlässe nur mit geringen Teilnehmerzahlen aufwarten konnten, was für die Organisatoren und den Austausch der Vereinsmitglieder untereinander schade war.

Finanzen

Die Finanzen der Partei sind ausgabenseitig geprägt durch Wahlen und die Beiträge an die Bezirkspartei. Einnahmenseitig stammen die Gelder vor allem von Mitgliederbeiträgen sowie den Beiträgen bei Wahlen durch die Kandidaten. Sehr hilfreich ist auch, dass durch die vielen Spenden, sei es durch Aufrundung bei den Jahres- / Wahlbeiträgen oder durch punktuelle Unterstützung im Hinblick auf Wahlen oder Anlässe, immer wieder namhafte Beträge eingehen. Die Finanzen sind nach wie vor gesund.

Einwohnerrat

Im Einwohnerrat konnten die Sitze in den letzten 25 Jahren praktisch durchgehend gehalten werden. Während auf nationaler wie kantonaler Ebene in dieser Phase ein markanter Stimmenschwund zu verzeichnen war, konnte die Ortspartei diesen Trend auf kommunaler Ebene weitgehend verhindern, insbesondere da es immer wieder gelungen ist, sehr geeignete, engagierte und bekannte KandidatInnen für unsere Liste zu gewinnen. Wir waren denn auch während der ganzen Phase die grösste Fraktion im Einwohnerrat. Auch im Rat selber konnten wir immer wieder mit unseren differenzierten Voten zu den unterschiedlichen Anträgen unsere Meinung einbringen. Ein wichtiger Aspekt war auch wiederholt, zwischen den Polen des Rates zu politisieren und so «unheilige» Allianzen zu unterbinden. Dies ist allerdings nicht immer gelungen.

Errungene Einwohnerratssitze in den letzten 25 Jahren:

1997	2001	2005	2009	2013	2017	2021
10	11	12	12	11	11	12

Die Kandidatensuche gestaltet sich zunehmend schwieriger. Wir konnten der Bevölkerung jeweils bei den Einwohnerratswahlen nur dank eines grossen Efforts eine echte Auswahl von KandidatInnen präsentieren. Andere Parteien haben hierbei deutlich mehr Mühe. 2021 konnte z.B. eine Partei infolge fehlender KandidatInnen trotz drei bestehender Sitze nicht mehr zur Wahl antreten, da sie keine Liste mit KandidatInnen aufstellen konnte.

Die Kandidatensuche ist insbesondere auch bei den Frauen schwierig. Bei den Wahlen 2021 konnten wir lediglich 4 Kandidatinnen bei insgesamt 19 Personen zur Wahl anmelden, gewählt wurden dann 3 Kandidatinnen.

Präsidenten des Einwohnerrates aus unseren Reihen waren:

2000/01	Marianne von Lederbur
2006/07	Erich Schmid
2012/13	Bettina Lutz Güttler
2020/21	Daniel Jenni

Gemeinderat

Unsere Partei war in den letzten 25 Jahren stets mit zwei, für eine kurze Phase sogar mit drei Personen, im Gemeinderat vertreten.

Nachdem Emil Malz 1997 nicht mehr als Gemeindeammann kandidierte, er wurde danach zum Ehrenbürger von Obersiggenthal ernannt, konnte die CVP mit Max Läng das Amt des Gemeindeammanns verteidigen. Max stand dem Gemeinderat während 16 Jahren vor. In seiner Amtszeit fielen die Einweihung der Siggenthaler Brücke, grosse Sanierungsvorhaben am Schwimmbad und im Unterboden, die Ausweitung des OSOS mit dem Annexbau, die Einführung der Kindertagesstätte Goldiland, die Erweiterung des Alterswohntzentrums (wobei hier die Gemeinde «nur» einen markanten finanziellen Beitrag leistete), die Überarbeitung der Bau- und Nutzungsordnung (BNO) und vieles mehr. Max Läng leitete die Gemeinde vorausschauend und brillierte immer wieder mit seinen rhetorisch hervorragenden Voten.

Nach dem Rücktritt von Max Läng konnte das Amt des Gemeindeammanns nicht verteidigt werden und die FDP nahm während 6 Jahren das Zepter in die Hände, wobei die Amtsführung diverse Male zu Diskussionen führte.

Seit 2020 ist das Amt wieder in unseren Händen und mit Bettina Lutz Güttler wird die Gemeinde erstmals durch eine Frau geführt.

Ebenfalls Einsitz im Gemeinderat nahmen Esther Egger (Ressorts Schule und Soziales), Theres Schneider (Soziales), Linus Egger (Schule, Finanzen), Walter Vega (Soziales). Obwohl der zweite Gemeinderatssitz immer wieder durch die anderen Parteien angegriffen wurde, konnten wir diesen bei den Wahlen immer klar verteidigen. Offensichtlich überzeugten unsere KandidatInnen mit ihrer Qualität!

Gemeinderäte seit 1997:

1998-2013	Max Läng (auch Gemeindeammann)
1994-2005	Esther Egger
2006-2015	Theres Schneider
2014-2021	Linus Egger
2015- ...	Walter Vega
2019- ...	Bettina Lutz Güttler (ab 2020 auch Gemeindeammann)

Mit Bettina Lutz Güttler wurde in Obersiggenthal zum ersten Mal eine Frau in dieses Amt gewählt.

Weitere kommunale Behörden

Neben dem Gemeinde- und dem Einwohnerrat gibt es noch zwei unabhängige, politische Behörden auf kommunaler Ebene, die Schulpflege (bis 2021) und die Steuerkommission. Unsere Partei war auch hier immer gut vertreten und nahm jeweils zwei oder mehr Sitze inne. Es gab natürlich diverse Wechsel, drei Personen sind aber aufgrund ihres sehr langen Engagements besonders zu erwähnen:

Schulpflege: Jacqueline Schmid (20 Jahre, davon 12 Jahre Präsidentin)

Steuerkommission: Armin Bättig (24), Luigi Trombetta (16 Jahre, davon 12 J. Präsident)

Kommissionen

Ein sehr wichtiges Standbein der Gemeinde sind auch die vielen (Fach-) Kommissionen. Viele Mitglieder aus der Partei nehmen Einsitz in die diversen Kommissionen und bringen ihr Wissen zu Gunsten der Gemeinde ein.

Esther Egger: Das politische Schwergewicht der Ortspartei

Beim Rückblick auf die letzten 25 Jahre sticht Esther Egger besonders hervor. Nachdem sie 4 Jahre in der Schulpflege Einsitz genommen hatte, wechselte sie 1994 in den Gemeinderat und übernahm dort die beiden grossen Ressorts Schule und Soziales. Sie verblieb bis 2005 im Gemeinderat. Ab 1997 war sie zusätzlich Mitglied im Grossen Rat, davon 4 ½ Jahre als Fraktionspräsidentin, und präsidierte diesen 2006/07. Wir stellten somit die höchste Einwohnerin im Kanton! Sie war zudem die 1. Grossratspräsidentin von Obersiggenthal. Nach ihrer Wahl in den Nationalrat 2007 trat sie als Grossrätin zurück. Speziell in dieser Amtsperiode war, dass Obersiggenthal gleich mit 3 Personen im Nationalrat vertreten war. Leider verlor die CVP 4 Jahre später zwei Sitze im Parlament, so dass Esther trotz sehr gutem persönlichen Resultat ihr Mandat abgeben musste. Von 2016 bis 2022 engagierte sie sich auch noch in der Judikative und war in dieser Zeit Bezirksrichterin.

Natürlich stach Esther mit ihren politischen Erfolgen hervor, sie war aber auch neben den politischen Ämtern in diversen Organisationen vertreten und brachte sich dort ein. Aus ober-siggenthaler Sicht ist sicherlich das Stiftungsratspräsidium des AWZ besonders zu erwähnen, es gäbe aber noch eine lange Liste mit weiteren Mandaten.

Grossräte

Die Partei konnte in den letzten 25 Jahren auch zwei Grossräte stellen. Diese waren

1997-2007 Esther Egger

2008-2014 Max Läng.

Parteipräsidenten 1997 - 2022

1984-2004	Martin Ramisberger
2004-2016	Josef Sieber
2016-2019	Ferdinand Senn
2019-2022	Erich Schmid

Bei den Vereinspräsidenten speziell erwähnt werden muss Martin Ramisberger. Er war nicht nur ein «verwaltender» Präsident und hatte dieses Amt 20 Jahre inne, sondern war innerhalb der Ortspartei und auch ausserhalb sehr engagiert. Er war in der Parteileitung des Kantons tätig, brachte die anderen Ortsparteien bei diversen Aussprachen auch ausserhalb des Einwohnerrates an den Gesprächstisch und brachte sein Können bei den verschiedensten Anlässen und Problemen ein. Aus diesen Gründen wurde er nach seinem Rücktritt 2003 durch die Generalversammlung zum Ehrenpräsidenten der Partei ernannt.

QUELENNACHWEIS

Protokollbuch des Kath. Männer- und Arbeitervereins Siggenthal (1896-1919)

Protokollbuch der Kath. konservativen Partei Obersiggenthal (1921-1930)

Protokollbuch der Kath. konservativen Partei Obersiggenthal (1930-1960)

Kassabuch (1897-1991)

E. Heer; Das aargauische Staatskirchentum, Wohlen 1918

K. Müller, Die Katholische Kirche in der Schweiz, Einsiedeln 1928

J. Binder, Die katholisch-konservative Volkspartei im Kanton Aargau, in „Erbe und Auftrag“, Festgabe zum aargauischen Katholikentag im Jubiläumsjahr 1953, Baden 1953

Biographisches Lexikon des Kantons Aargau 1803 - 1957, Argovia Band 68/69, Aarau 1958

Roman W. Brüscheiler (ed.); CVP 1892 - 1992, Baden 1992

Walter Drack, Alfred Lüthi, Obersiggenthal - Geschichte der Gemeinde, Obersiggenthal 1994



Herausgeber: Die Mitte Obersiggenthal, Postfach 114, 5415 Nussbaumen

Copyright: Die Mitte Obersiggenthal

Verteilung: 125 Jahr Feier / Homepage

Obersiggenthal im Mai 2022